



Kölner Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Rundbrief Nr. 210

November 2019

Liebe Gläubige, Freunde und Wohltäter,

der Monat November trägt im kirchlichen Kontext auch den Namen „Allerseelenmonat“. Er beginnt jedoch mit dem Fest Allerheiligen. Hier dürfen wir einen tiefen Zusammenhang erkennen, denn sowohl das Fest „Allerheiligen“ wie auch der Gedenktag für die Armen Seelen im Fegfeuer erinnert uns daran, daß alles zu einer und derselben Kirche gehört: der leidenden, streitenden und triumphierenden Kirche. Wir erinnern uns an den Katechismusunterricht unserer Kinderzeit: die „streitende Kirche“ ist die Gemeinschaft der Christgläubigen auf der Erde. Unter der „leidenden Kirche“ verstehen wir die „Armen Seelen“ im Fegfeuer, also die Seelen, die im Jenseits noch eine Läuterung durchzumachen haben, weil sie noch nicht die Vollkommenheit erreicht haben, die nötig ist, für die Anschauung Gottes. Die „triumphierende Kirche“ schließlich ist die Gemeinschaft der Vollendeten, die sich bereits der Anschauung Gottes erfreuen. Dabei ist zu bedenken, daß so mancher Christ bereits hier auf der Erde sein Fegfeuer durchstehen muß. Und die „streitende Kirche“ ist immer auch eine

leidende Kirche, wie wir nicht nur in unserer Zeit feststellen müssen – heute allerdings eher von innen, als von außen – doch auch dort, denn die Christen bilden die weltweit am meisten verfolgte religiöse Gemeinschaft. Wir erhoffen uns von der triumphierenden Kirche, daß sie für uns eintritt und auch streitet. Denn das haben wir alle bitter nötig!



Am Allerseelentag denken wir alle in besonderer Weise an den Tod, der übrigens häufig vor unser inneres Auge treten sollte. Wie heißt es doch so realistisch, und doch schön, in Psalm 89, Vers 12: „(Herr), unsere Tage zu zählen, das lehre uns, damit wir ein weises Herz bekommen!“

Wir sollten aber auch sehen, daß der Gedenktag für die Armen Seelen

kein Tag der Hoffnungslosigkeit ist! Denn für uns gläubige Christen gilt doch: „Mors portae vitae“ (Der Tod ist das Tor zum Leben). Durch die dunkle Pforte schreiten wir als Jünger Jesu in eine andere Welt, in der Gott „jede Träne abwischen wird von unseren Augen“, und „der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Jammer, noch Mühsal...“ Christus spricht: „Siehe, ich mache alles neu!“ (Offb. 21,4 f.)

Pater A. Fuisting

DIE NEUEN HEIDEN UND DIE KIRCHE

(von Joseph Ratzinger 1958, Fortsetzung)

Ein zweiter Heilsweg?

Neben der damit skizzierten Strukturänderung der Kirche ist aber auch eine Bewußtseinsverschiebung beim Gläubigen zu bemerken, die sich aus dem Faktum des innerkirchlichen Heidentums ergeben hat. Dem Christen von heute ist es undenkbar geworden, daß das Christentum, genauerhin die Katholische Kirche, der einzige Heilsweg sein soll; damit ist die Absolutheit der Kirche und damit auch der strenge Ernst ihres missionarischen Anspruchs, ja aller ihrer Forderungen von innen her fragwürdig geworden. Wir können nicht glauben, daß der Mensch neben uns, der ein prächtiger, hilfsbereiter und gütiger Mensch ist, in die Hölle wandern wird, weil er kein praktizierender Katholik ist. Die Vorstellung, daß alle „guten“ Menschen gerettet werden, ist heute für den normalen Christen ebenso selbstverständlich wie früher die Überzeugung vom Gegenteil.

Der Gläubige fragt sich ein wenig verwirrt: Warum können die draußen es so einfach haben, wenn es uns so schwer gemacht wird? Er kommt dahin, den Glauben als eine Last und nicht als Gnade zu empfinden. Auf jeden Fall bleibt ihm der Eindruck zurück, daß es letztlich zwei Heilswege gibt: den durch die bloße und sehr subjektiv zugemessene Moralität für die außerhalb der Kirche Stehenden und den kirchlichen. Er kann nicht das Empfinden haben, als

hätte er den angenehmeren erwischt; auf jeden Fall ist seine Gläubigkeit durch die Aufrichtung eines Heilsweges neben der Kirche empfindlich belastet. Daß die missionarische Stoßkraft der Kirche unter dieser inneren Unsicherheit aufs empfindlichste leidet, ist klar.

Die Wenigen und die Vielen

Ich versuche als Antwort auf diese den Christen von heute wohl am meisten belastende Frage in ganz kurzen Andeutungen zu zeigen, daß es nur einen Heilsweg gibt, nämlich den über Christus. Ihm eignet aber von vornherein ein doppelter Radius: er betrifft „die Welt“, „die vielen“ (das heißt alle); gleichzeitig aber wird gesagt, sein Ort sei die Kirche. So gehört zu diesem Weg vom Wesen her ein zueinander von „wenigen“ und „vielen“, das als ein Füreinander Teil der Form ist, in der Gott rettet – nicht Ausdruck für das Mißlingen göttlichen Willens. Das fängt schon damit an, daß Gott das Volk Israel aus allen Völkern der Welt ausgegrenzt als das Volk seiner Erwählung. Soll das etwa heißen, daß nur Israel erwählt ist und daß alle anderen Völker zum Abfall geworfen werden?

Am Anfang sieht es in der Tat so aus, als ob diese Nebeneinanderstellung von erwähltem Volk und nicht – erwählten Völkern in diesem statischen Sinn zu denken wäre: als ein Nebeneinander zweier verschiedener Gruppen. Aber sehr bald zeigt sich, daß es nicht so ist; denn in Christus wird das statische Nebeneinander von Juden und Heiden dynamisch, so daß nun gerade auch die

Heiden durch ihre Nicht – Erwähltheit hindurch zu Erwählten werden, ohne daß dadurch die Erwählung Israels endgültig illusorisch würde, wie das 11. Kapitel vom Brief des Apostels Paulus an die Römer zeigt. So sieht man, daß Gott Menschen auf zweierlei Art erwählen kann: direkt oder durch ihre scheinbare Verwerfung hindurch. Deutlicher gesagt: man stellt fest, daß Gott zwar die Menschheit in die „Wenigen“ und die „Vielen“ einteilt, eine Unterteilung, die in der Schrift immer wiederkehrt. Jesus gibt sein Leben als Lösegeld für „die vielen“ (Mk. 10,45); das Gegenüber von Juden und Heiden und Kirche und Nicht – Kirche wiederholt diese Teilung in die Wenigen und die Vielen.

Aber Gott teilt die Menschheit nicht deshalb in die Wenigen und die Vielen, um diese in die Abfallgrube zu werfen und jene zu retten; auch nicht, um die Vielen leicht und die Wenigen umständlich zu retten, sondern er benutzt die Wenigen gleichsam als den archimedischen Punkt, von wo aus er die Vielen aus den Angeln hebt, als den Hebel, mit dem er sie zu sich zieht. Beide haben ihre Stelle im Heilsweg, die verschieden ist, ohne die Einheit des Weges aufzuheben. Man kann dieses Gegenüber erst dann richtig verstehen, wenn man sieht, daß ihm das Gegenüber von Christus und Menschheit, von den Einen und den Vielen zu Grunde liegt. Das Heil der Menschen besteht ja darin, daß er von Gott geliebt wird, daß sein Leben sich am Ende in den Armen der unendlichen Liebe findet. Ohne sie bliebe ihm alles andere leer. Eine Ewigkeit ohne Liebe ist die Hölle, auch wenn einem

sonst nichts geschieht. Das Heil des Menschen besteht im Geliebtwerden von Gott. Aber auf Liebe gibt es keinen Rechtsanspruch, auch nicht aufgrund moralischer oder sonstiger Vorzüge. Liebe ist wesentlich ein freier Akt, oder sie ist nicht sie selbst.

So bleibt es also dabei: in dem Gegenüber zwischen Christus, dem Einen, und uns, den Vielen, sind wir des Heiles unwürdig, ob Christen oder Nicht – Christen, Gläubige oder Ungläubige, moralisch oder unmoralisch; keiner „verdient“ das Heil wirklich außer Christus. Aber eben hier geschieht der wunderbare Tausch. Den Menschen allen zusammen gehört die Verwerfung, Christus allein das Heil – im heiligen Tausch geschieht das Gegenteil: Er allein nimmt das ganze Unheil auf sich und macht so den Heilsplatz für uns alle frei.

Fortsetzung folgt!

RATZINGER, JOSEPH:
DIE NEUEN HEIDEN
UND DIE KIRCHE (1958)

Kommentar von Norbert Westhof (01.08.2019)

Der Mensch, wie wir ihn kennen, ist - und vor allem dies unterscheidet ihn vom Tier - nicht nur fähig, über Gegebenes hinauszudenken. Er denkt geradezu immer das Andere mit und sehnt sich danach, in allem und mit allem zu sein. Sein Trieb, solchermaßen das Gegebene zu überschreiten, hat zuletzt die Form des machtvollen Handelns angenommen und ihn selbst ergriffen in dem Willen, ein Übermensch zu sein. Der Wille ist beim Menschen an die Stelle des instinktiven, triebhaften Impulses einer gegebenen Natur, wie das Tier sie

nicht anders kennt, getreten. Der Mensch hat sich zum Ziel gesetzt, alle Natur zu überwinden - auch seine eigene. Infolge seines machtvollen Umwandels seiner Welt droht ihm, daß er alles verliere - auch sich selbst.

Die Bibel dahingegen kennt einen Text über einen Urzustand des Menschen. Der in diesem Text beschriebene Urmensch lebt in einem Paradies, ist aber der Sünde fähig. Doch erst nachdem er eine Sünde begangen hat, muß er das Paradies verlassen. Mit seiner Ausweisung aus demselben gebietet Gott ihm ein Leben in Arbeit und mit Schmerzen. Seitdem lebt der Mensch in der Hoffnung, sich durch Arbeit oder Schmerzen von seinem Leid befreien zu können. Fast alle ethischen Modelle des Abendlandes und einige wenige auch des Morgenlandes lehren diesen Irrtum. Unsere Geistesgeschichte, die Wissenschafts-, Wirtschafts- und Technikgeschichte, die Kunstgeschichte und die historische Geschichte des Menschen haben sich seitdem nach diesem Irrtum gerichtet - ja auch die Religionsgeschichte eines ausschließlich *transzendenten* Gottes, der dem Menschen geboten habe, sich die Welt untertan zu machen (ein Lesefehler, über den ich bereits geschrieben habe).

Wir kennen fast ausschließlich diesen aktiven, die Welt verändernden Menschen. Den eigentlichen, wesentlichen Menschen, wie Gott diesen erschaffen hat, haben wir in ein Reich des nur Denkbaren verbannt. Manche sehnen sich danach, daß er wieder hergestellt werde; andere halten ihn für auf ewig verloren und wieder andere meinen, es komme darauf an, die Welt zu verändern und dem Menschen dadurch eine neue Heimat zu erarbeiten.

Wer an Christus nicht glaubt, hat an diesem Versprechen, laut Katechismus, nicht

teil. Wir nennen ihn einen Heiden. So auch im Text Joseph Ratzingers. Wir meinen, dieser Heide glaube an jemand anderen oder an ein Etwas, welches zwar die menschliche Macht übersteige, nicht aber an den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Sehen wir aber doch einmal dorthin, wo das Unheil herkommt! Es ist doch auffällig, daß seit jeher gerade in den vermeintlich *christlichen* Gegenden die Welt zum Objekt der Begierde und des Machtwillens des Menschen geworden, vom Menschen ausgebeutet und zerstört worden ist. Wir verbinden heutzutage Ökologie und Christentum im Sinne eines ethisch hochwertigen, caritativen Handelns miteinander. Das ist ein Novum. Christus erlöst nicht *diese* Welt und *diesen* Menschen, sondern den Menschen von seiner Fehlbarkeit und *von* dieser Welt. Ja, er erlöst *diese* Welt in demselben Sinne *von* ihrer Fehlbarkeit, welche sie und den Menschen seit der Ursünde kennzeichnet. Doch nicht die Verbindung mit der Welt ist das Problem, sondern das Weltbild, welches wir seit langem haben. Wir meinen, diese Welt sei berechtigterweise unser Objekt; wir hätten das Recht, über sie zu verfügen. Mit diesem Irrtum haben wir zuletzt auch den Menschen selbst in die Verfügungsmasse hineininterpretiert und betreiben jetzt Bio- oder sogar Psychopolitik - gegen alle denkbare Würde des Menschen (und der Welt). Noch im caritativen Grundgedanken steckt jene Option einer Verfügung. Wir meinen, alles besser machen zu können. Verlernt haben wir vor allem dies eine: die Schöpfung und uns Menschen als *Gottes* Werk anzusehen.

Daß viele Menschen seit langem, insbesondere die meisten *unserer* Tage an diese Deutung von Welt und Mensch nicht glauben, verwundert nicht. Die Gemein-

schaft der wenigen Heiligen, welche die Vielen an sich ziehen, hat es nur kurze Zeit (im historisch nahen Umfeld des unter uns wandelnden Christus -> Apostelgeschichte) gegeben. Die Dialektik von viel und wenig läßt eine solche Deutung, eine Evangelisierung in *globalem* Maßstab, auch gar nicht zu: Wenn Auserwählung ein *quantitativ* exklusiver Status sein soll - ekklesia (Kirche) heißt: Auserwählte -, ist eine Weltkirche mit dieser Prämisse unvereinbar. Ich meine, der Status müsse dahingegen *qualitativ* gedeutet werden.

Man sucht dieser Deutungsproblematik wegen in unseren Tagen vermehrt nach globalen, multi-ethnischen und interkulturellen sowie überkonfessionellen Lösungsansätzen. Einer derselben ist das Welt-

ethos-Projekt des von der Katholischen Kirche entpflichteten Theologen Küng. Dieses setzt das Versprechen der geistigen Väter der historischen Aufklärung fort und verbindet sich auf eigentümliche Weise mit einer neoliberalistischen Deutung von Welt und Mensch. Dieser Verbindung wegen ist jenes Modell sehr populär. Christlich ist es indes wohl kaum, und auch jene Monotheisten, welche für sich in Anspruch nehmen, die Trinität als einen theologischen Irrtum anzusehen, würden hätten sie die Möglichkeit, alles zunichte zu machen, was bis dahin nach den Grundsätzen eines überkonfessionellen Glaubensgrundsatzes gebaut worden wäre, zu jenen bekannten „Wölfen unter den Schafen“ werden.

TERMINE IM NOVEMBER 2019

Katechese in Köln (Maria Hilf): **entfällt im November!**

Nächster Termin: 7. *Dezember*

Kinderkatechese im Rahmen des Familiensonntags

Pfarrheim St. Dionysius, Düsseldorf: **24. November 2019**

Hausbesuche, Betreuung, Ministrantenschulung, Krankenkommunion:

Nach Terminabsprache.

ADRESSEN UND KONTEN

NIEDERLASSUNG DER PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS IN KÖLN:

Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln-Lindenthal

P. Andreas Fuisting (Tel.: 0173 / 241 45 93)

P. Miguel Stegmaier (MI-ARETE@WEB.DE)

P. Marc Brüllingen (Tel.: 0174 / 39 39 705)

Fernruf: 0221/94354-25, FAX: 0221/94354-26

NIEDERLASSUNG@MARIA-HILF-KOELN.DE

Internet: WWW.MARIA-HILF-KOELN.DE

Spenden: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln, Postbank Köln,

IBAN DE25 3701 0050 0156 0845 03 – BIC PBNKDEFF

Herausgeber des Kölner Rundbriefs: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln,

F. d. Inh. verantwortlich: P. A. Fuisting

GOTTESDIENSTORDNUNG KÖLN – NOVEMBER 2019

(Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59, 50677 Köln)

Fr.	1.11.	<u>Fest Allerheiligen</u> (1.Kl.)	Choralamt	10:00
Sa.	2.11.	<u>Allerseelen</u> (1.Kl.)	3 <i>Requiem-</i> <i>missen!</i>	9:00
So.	3.11.	21. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	4.11.	hl. Karl Borromäus, Ged. der hll. Vitalis und Agricola	hl. Messe	18:30
Di.	5.11.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Mi.	6.11.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Do.	7.11.	<u>hl. Engelbert</u> (2.Kl.) (KEF), <i>Priesterdonnerstag</i> , anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	9.11.	<u>Weihfest der Lateranbasilika</u> (2.Kl.), Ged. des hl. Theodor	hl. Messe	9:00
So.	10.11.	22. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	11.11.	hl. Martin von Tours, Ged. des hl. Mennas	hl. Messe	18:30
Di.	12.11.	hl. Papst Martin I.	hl. Messe	18:30
Mi.	13.11.	hl. Didacus	hl. Messe	18:30
Do.	14.11.	hl. Josaphat, <i>Philomenatag</i> , anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	16.11.	hl. Gertrud von Helfta	hl. Messe	9:00
So.	17.11.	23. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	18.11.	Weihfest der Basiliken der hll. Apostel Petrus und Paulus	hl. Messe	18:30
Di.	19.11.	hl. Elisabeth v. Thüringen, Ged. des hl. Pontianus	hl. Messe	18:30
Mi.	20.11.	hl. Felix von Valois	hl. Messe	18:30
Do.	21.11.	Fest Mariä Opferung, anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	23.11.	hl. Clemens von Rom, Ged. der hl. Felicitas	hl. Messe	9:00
So.	24.11.	Letzter Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:00
Mo.	25.11.	hl. Katharina von Alexandrien	hl. Messe	18:30
Di.	26.11.	hl. Abt Silvester, Ged. des hl. Petrus v. Alexandrien	hl. Messe	18:30
Mi.	27.11.	vom Tage	hl. Messe	18:30
Do.	28.11.	vom Tage, anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	30.11.	<u>hl. Apostel Andreas</u> (2.Kl.)	hl. Messe	9:00
So.	1.12.	1. Adventssonntag (1.Kl.) - <i>Ad te levavi</i>	Choralamt	10:00
Mo.	2.12.	hl. Bibiana, Ged. vom Tage	hl. Messe	18:30
Di.	3.12.	hl. Franz Xaver, Ged. vom Tage	hl. Messe	18:30
Mi.	4.12.	hl. Petrus Chrysologus, Ged. von Tage und der hl. Barbara	hl. Messe	18:30
Do.	5.12.	hl. Anno (KEF), <i>Priesterdonnerstag</i> , Ged. vom Tage und des hl. Sabbas	hl. Messe	18:30

GOTTESDIENSTORDNUNG DÜSSELDORF – NOVEMBER 2019

(Kirche St. Dionysius, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf)

Fr.	1.11.	Fest Allerheiligen (1.Kl.)	Choralamt	10:30
Sa.	2.11.	<u>Allerseelen</u> (1.Kl.)	2 <i>Requiem-</i> <i>messen !</i>	8:30
So.	3.11.	21. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	7.11.	hl. Engelbert (KEF), <i>Priesterdonnerstag</i> , anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	8.11.	vom Tage, Ged. der hll. Vier Gekrönten	hl. Messe	18:30
Sa.	9.11.	<u>Weihfest der Lateranbasilika</u> (2.Kl.), Ged. des hl. Theodor	hl. Messe	8:30
So.	10.11.	22. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Fr.	15.11.	hl. Albertus Magnus	hl. Messe	18:30
Sa.	16.11.	hl. Gertrud von Helfta	hl. Messe	8:30
So.	17.11.	23. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Fr.	22.11.	hl. Cäcilia	hl. Messe	18:30
Sa.	23.11.	hl. Clemens von Rom, Ged. der hl. Felicitas	hl. Messe	8:30
So.	24.11.	Letzter Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Fr.	29.11.	vom Tage, Ged. des hl. Saturninus	hl. Messe	18:30
Sa.	30.11.	<u>hl. Apostel Andreas</u> (2.Kl.)	hl. Messe	8:30
So.	1.12.	1. Adventssonntag (1.Kl.) - <i>Ad te levavi</i>	Choralamt	10:30
Do.	5.12.	hl. Anno (KEF), <i>Priesterdonnerstag</i> , Ged. vom Tage u. des hl. Sabbas, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	6.12.	hl. Nikolaus von Myra, <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , Ged. vom Tage, anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	7.12.	hl. Ambrosius von Mailand, <i>Herz-Mariä-Sühnesamstag</i> , Ged. vom Tage	hl. Messe	8:30
So.	8.12.	Fest der Unbefleckten Empfängnis (1.Kl.) , Ged. vom 2. Adventssonntag	Choralamt	10:30

WEITERE GOTTESDIENSTE – NOVEMBER 2019

REMSCHIED (St. Josef, Menninghauser Str. 5, 42859 Remscheid)

Fr.	1.11.	Fest Allerheiligen (1.Kl.)	Choralamt	8:00
So.	3.11.	21. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	10.11.	22. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	17.11.	23. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	24.11.	Letzter Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	1.12.	1. Adventssonntag (1.Kl.) - <i>Ad te levavi</i>	Amt	8:00

LINDLAR-FRIELINGSDORF (St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str., Lindlar)

So.	3.11.	21. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	10.11.	22. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	17.11.	23. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	24.11.	Letzter Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	1.12.	1. Adventssonntag (1.Kl.) - <i>Ad te levavi</i>	hl. Messe	18:00

- Gegen 17.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.

WUPPERTAL (Kirche St. Antonius, Unterdörnen 137, 42275 Wuppertal-Barmen)

Mo.	4.11.	hl. Karl Borromäus, Ged. der hll. Vitalis u. Agricola	hl. Messe	18:30
Mo.	18.11.	Weihfest der Basiliken der hll. Apostel Petrus und Paulus	hl. Messe	18:30
Mo.	25.11.	hl. Katharina von Alexandrien	hl. Messe	18:30
Mo.	2.12.	hl. Bibiana, Ged. vom Tage	hl. Messe	18:30

LEV.-LÜTZENKIRCHEN (St.-Anna-Kapelle, Kapellenweg 10, 51381 Leverkusen)

Mo.	11.11.	hl. Martin von Tours, Ged. des hl. Mennas	Rosenkranz	18:00
			hl. Messe	18:30

PINGSHEIM (Kirche St. Martin, Alfons-Keever-Str., 52388 Nörvenich)

Mi.	27.11.	vom Tage	Choralamt	19:00
-----	--------	----------	-----------	-------

ALTENBERG (Altenberger Dom, Ludwig-Wolker-Str. 4, 51519 Odenthal)

Fr. 1.11. keine hl. Messe !!!

Fr.	8.11.	vom Tage, Ged. der hll. Vier Gekrönten	hl. Messe	18:00
Fr.	15.11.	hl. Albertus Magnus	hl. Messe	18:00
Fr.	22.11.	hl. Cäcilia	hl. Messe	18:00
Fr.	29.11.	vom Tage, Ged. des hl. Saturninus	hl. Messe	18:00
Fr.	6.12.	hl. Nikolaus von Myra, <i>Herz-Jesu-Freitag</i>	hl. Messe	18:00

- An den Freitagen wird um 17.00 Uhr das Allerheiligste ausgesetzt
- gegen 17.20 Uhr der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.